Nr. 126. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 14. März 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kleider- und Wäsche-Konfektion.

Berlin, 14. März. Die Reichskommission für Arbeiterstatistik trat unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Lohmann am Freitag Vormittag um 10 Uhr im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen. Die Berathungen betrafen die „Einleitung einer Erhebung über die Verhältnisse in der Kleider- und Wäschekonfetion".

Es lag hierzu eine vom Reichsamt des Innern ausgearbeitete Denkschrift vor, über die die Mitglieder der Kommission, Abg. Professor Hitze und Herr von Scheele, Direktor des Statistischen Amtes, referirten. Hiernach beschränken sich die neuerdings laut gewordenen Beschwerden über die Zustände in der Kleider- und Wäschekonfektion nicht auf die übermäßig lange Dauer der Arbeitszeit, sondern betreffen auch eine Reihe anderer in diesen Betriebszweigen hervorgetretener Mißstände. Insbesondere wird darüber Klage geführt, daß die gesundheitlichen Verhältnissen in den Werkstätten und in den Wohnungen der Heimarbeiterinnen ungünstig seien und hierdurch nicht allein die Gesundheit der Arbeiterinnen geschädigt werde, sondern auch eine Gefährdung der Gesundheit des Publikums herbeigeführt werden könne, welches die unter so ungünstigen sanitären Verhältnissen hergestellten Waaren in Gebrauch nehme. Ferner wird geltend gemacht, daß das System der Zwischenmeister, durch deren Vermittelung in der Konfektionsbranche die Ueberweisung der Arbeit zu geschehen pflege, empfindliche Lohnkürzungen und Uebervortheilungen für die Arbeiterinnen mit sich bringe. Endlich wird nicht nur über die geringe Höhe der Löhne, sondern vielfach auch über Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen bei der Lohnzahlung, über Weiterungen bei der Aushändigung der Arbeit und der Entgegennahme der fertiggestellten Waaren, sowie über sittliche Mißstände geklagt, welche im Verkehr der Arbeiterinnen mit ihren Auftraggebern vorkommen sollen. Nach allen diesen Richtungen hin soll nun auf Anordnung des Reichskanzlers die Kommission für Arbeiterstatistik die erforderlichen Ermittelungen unter Vernehmung von Auskunftspersonen aus den betheiligten Kreisen anstellen und ihr Gutachten über das Ergebniß abgeben. Die Denkschrift schlägt vor, Auskunftspersonen aus den betheiligten Kreisen vor der Kommission zu vernehmen, und zwar getrennt für die Kleider- und für die Wäschekonfektion, weil die Verhältnisse in diesen beiden Branchen der Konfektionsindustrie sehr wesentliche Unterschiede zeigen. Einerseits bewegt sich die Produktion in den beiden Branchen auf ganz getrennten Gebieten, andrerseits bedienen sich Wäschekonfektion und Kleiderkonfektion verschiedener Betriebsformen. In der Kleiderkonfektion pflegt die große Mehrzahl der Unternehmer weder eigene Betriebswerkstätten zu unterhalten, noch überhaupt mit den Arbeitern in unmittelbare Beziehung zu treten; zwischen den Unternehmer und die Arbeiter treten vielmehr „Zwischenmeister", denen die Unternehmer die Herstellung von Kleidungsstücken unter Lieferung des dazu zu verarbeitenden Stoffs übertragen, und die ihrerseits die erforderlichen Arbeitskräfte annehmen. Die Arbeiter dieser Zwischenmeister stehen meist im Akkordlohn. Sie verrichten ihre Arbeit entweder in den Werkstätten des Zwischenmeisters oder in der eigenen Häuslichkeit. Im letzteren Falle bedienen sie sich häufig der Hülfe von Familienmitgliedern, bisweilen werden auch sogenannte „Lehrmädchen" angenommen. In der Wäschekonfektion scheint das System der Zwischenmeister bis jetzt bei Weitem nicht die Ausdehnung erfahren zu haben wie in der Kleiderkonfektion. Hier werden die Waaren meist in den eigenen Fabriken oder Werkstätten der Unternehmer angefertigt. Werden — was namentlich bei der Näherei angetroffen wird — Heimarbeiter beschäftigt, so stehen sie meistens in einem unmittelbaren Vertragsverhältniß zu dem Unternehmer.

Für die mündliche Vernehmung kommen demnach folgende Kategorien von Personen in Betracht: 1. Aus der Herren- und Damenkonfektion: Unternehmer, Zwischenmeister jeglicher Art, in Werkstätten thätige Arbeiter und Heimarbeiter beiderlei Geschlechts. 2. Aus der Wäschebranche: Unternehmer, die in Werkstätten oder durch Zwischenmeister in der Hausindustrie arbeiten lassen, sowie Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Fabriken, Werkstätten oder nur zu Hause arbeiten. Für die Auswahl der Orte, aus denen Auskunftspersonen zu vernehmen sind, soll die Verbreitung der betreffenden Gewerbe maßgebend sein. Es kommen vorwiegend in Betracht: Berlin, Breslau, Düsseldorf, die Kreishauptmannschaft Zwickau und Plauen, die Regierungsbezirke Erfurt und Minden, Oberbaiern und Hamburg; speziell für die Knabenkonfektion: Berlin, Breslau, Stettin, Aschaffenburg, Speyer, Stuttgart und Worms; für die sogenannte Arbeiterkonfektion: Herford und Bielefeld; für die Damenkonfektion: Berlin, Breslau und Erfurt. Was die Auswahl der Auskunftspersonen betrifft, so sollen die Unternehmer- und Arbeiter-Organisationen, soweit solche bestehen, berücksichtigt werden. Im Uebrigen sollen die Mitglieder der Kommission und der Vorsitzende die Auswahl treffen.

Zu der gestrigen Sitzung waren als Auskunftspersonen geladen: Für die Kleiderkonfektion: 1. Kaufmann H. Rosenbaum, in Firma H. Rosenbaum (Herren-Konfektion), 2. Kaufmann Hermann Gollop, in Firma Leopold Pinn (Herren- und Knaben-Konfektion), 3. Kaufmann M. J. Meyer (Damen-Konfektion), 4. H. Witte, Obermeister der Damenmäntelschneiderinnung, 5. Mattscheck, Schneidermeister (Herren- und Knaben-Konfektion), 6. Johannes Timm, Schneider, 7. Friedrich Hoffmann, Schneidergeselle (Damen-Konfektion), Mitglied des katholischen Gesellen-Vereins. Für die Wäschekonfektion: 8. Wäschefabrikant Ritter, 9. Wäschefabrikant Dienstag, in Firma Dienstag u. Wolf, 10. Poser, Zwischenmeister der Wäschekonfektion, 11. Kohts, Zuschneider. Diese Auskunftspersonen gaben eine ausführliche Darstellung der Betriebsweisen in ihren Branchen. Nach ihrer Entlassung beschäftigte sich die Kommission in langer Debatte mit der Frage, wie weit die Enquete auszudehnen sei. Von der einen Seite wurde gewünscht, daß die Umfrage sich auch auf die Zustände in der Korset- und Trikotfabrikation und in den Wirkereien erstrecken solle, während von der anderen Seite zur Beschränkung auf die eigentliche Konfektion gerathen wurde. Hierbei wurde die Ansicht laut, die Enquete hauptsächlich auf die Konfektion in den Großstädten zu beschränken und durch vorgeladene Auskunftspersonen im kontradiktorischen Verfahren vor der Kommission ein Bild der Zustände zu erhalten. Zu einer Abstimmung über die entgegenstehenden Ansichten kam es nicht. Um 5 Uhr wurden die Berathungen auf heute vertagt.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Dem Kaiser vorgeführt wurde gestern Mittag eine neue Brückenart, zu deren Bau die erste Kompagnie des Garde-Pionier-Bataillons unter Führung des Hauptmanns Müller verwandt wurde. Das übrige Bataillon war während der Zeit auf dem Kasernenhofe aufgestellt. Die Brücke wurde vom Kasernenhofe aus über die Spree nach der Mühlenstraße zu geschlagen. Der Kaiser erschien in der Uniform des Bataillons in offenem Zweispänner um 11½ Uhr auf dem Kasernenhofe, wo das Bataillon schon angetreten war. Zum Empfange hatten sich eingefunden der kommandirende General des Gardekorps von Winterfeld, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General Golz, die Generalmajors Augustin und Paulus sowie verschiedene Offiziere des Kriegsministeriums und des Generalstabes. Nach dem Abschreiten der Front wurde die militärische Uebung gleich begonnen, und der Kaiser ließ sich von dem Bataillonskommandeur, Oberstlieutenant v. Ammon, genau Vortrag halten. Der Kaiser wohnte sodann auch dem Abbruch der Brücke bei, sprach seine volle Anerkennung über die Leistung aus und stellte öftere Besuche zu solchen Uebungen in Aussicht. Um 3½ Uhr verließ der Kaiser die Kaserne wieder.

— Der österreichisch-ungarische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Goluchowski hat am Freitag Nachmittag vom Anhalter Bahnhofe aus mit dem Schnellzuge um 5 Uhr 36 Minuten Berlin wieder verlassen und über Dresden die Rückreise nach Wien angetreten. Der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny geleitete ihn bis zum Bahnhofe, wo der italienische Botschafter General Graf Lanza und die Herren der österreichischen Botschaft bereits anwesend waren. Die Benutzung der reservirten Empfangsräume war dankend abgelehnt worden, und so unterhielten sich die Herren auf dem Perron, bis der Bahnhofsinspektor zum Einsteigen bat. Die Unterhaltung wurde zwischen dem Grafen Goluchowski und den beiden Botschaftern in französischer Sprache geführt.

— Wie die „Karlsruher Ztg." meldet, haben der Großherzog und die Großherzogin von Baden 12 000 Mark für die Ueberschwemmten gespendet.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Die ausschlaggebenden Parteien hatten schon vor der für Freitag Abend anberaumten Sitzung der Kommission über das Zuckersteuergesetz ein Kompromiß dahin vereinbart, daß die Ausfuhrprämien auf 3 Mark, die Verbrauchsabgabe auf 21 Mark festgesetzt werden und es bei dem Beschluß auf Ablehnung der Betriebssteuer und Erhöhung des Kontingents auf 17 Millionen Doppelzentner sein Bewenden haben soll.

— Der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren wird voraussichtlich in seinen finanziellen Bestimmungen über die Richtergehälter allgemeinen Beifall finden, in seinen politischen Bestimmungen über die Gerichtsassessoren starken Widerstand hervorrufen. Die finanziellen Bestimmungen über die Richtergehälter erfüllen langjährige Wünsche; die in der Begründung gemachten Ausführungen erscheinen durchgängig stichhaltig. Der Anfangspunkt des Dienstalters, das für die Bemessung des Gehalts maßgebend sein soll, bestimmt sich auf den Tag der etatsmäßigen Anstellung. Die Dienstalterszulagen werden in dreijährigen Zwischenräumen verliehen. Das Höchstgehalt wird in 24 Jahren erreicht. Es wird eine Gehaltsskala von neun Stufen mit zwei Zulagen zu 6000 Mark und sechs Zulagen zu 400 Mark gebildet. Das finanzielle Ergebniß ist in einzelnen Bezirken namentlich für die mittlern Gehaltsklassen wenig günstig, in vielen Bezirken aber sehr vortheilhaft. Die Vorlage strebt gegenüber den bestehenden Verhältnissen möglichst nach Ausgleichung. Wir glauben, daß man in Richterkreisen mit den finanziellen Bestimmungen im Allgemeinen zufrieden sein wird. Anders verhält es sich mit den Bestimmungen über die Ernennung der Gerichtsassessoren. Die königliche Staatsregierung erachtet die Gehaltsregelung nach Dienstaltersstufen für die Richter nur dann für durchführbar, wenn eine Beschränkung des Kreises der Richteramtskandidaten eintritt. Die Ueberzahl an Gerichtsassessoren ist zu einem schweren Mißstande für die Justizverwaltung geworden, sodaß es eine Lebensfrage für die preußische Justiz ist, ob es gelingt, die Zahl der Assessoren auf das nöthige Maß einzuschränken. Der § 8 der Vorlage geht nun in dieser Beziehung radikal vor, indem er die Ernennung der Gerichtsassessoren von dem Bedarf abhängig macht und den Referendaren, welche die große Staatsprüfung bestanden haben, aber nicht zu Gerichtsassessoren ernannt werden, nur ein Zeugniß über das Bestehen der Prüfung und Ausscheidung aus dem Justizdienst in Aussicht stellt. Es ist dies eine radikale und tief einschneidende Bestimmung, die zweifellos harten Widerstand hervorrufen wird. Allerdings, die jetzigen Mißstände sind unleugbar und werden mit der Zeit immer schlimmer; es muß endlich ein Ausweg gefunden werden, und der Landtag wird zu prüfen haben, ob die Bestimmungen der Vorlage nöthig und zweckentsprechend sind.

— Die Anregung, welche der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Vermittelung des Oberpräsidenten an die Provinzialverwaltungen im vorigen Herbste gerichtet hat, für diejenigen Kreise, welche den Bau und Betrieb von Kleinbahnen in eigener Regie übernehmen wollen, geeignete technische Kräfte bereit zu stellen, hat bereits eine Reihe von Früchten getragen. Die Provinz Brandenburg hat die technischen Kräfte derjenigen Privatbahnen, an denen sie betheiligt ist, für die im Bereich derselben entstehenden Kleinbahnen verfügbar gemacht, und sofern die Kleinbahnen, bei denen sie finanziell betheiligt ist, sich dazu bereit erklären, die Errichtung einer eigenen provinziellen Betriebsverwaltung in Aussicht genommen.

Die Provinz Posen und seit dem 1. Januar 1896 die Provinz Pommern haben eigene Eisenbahntechniker angestellt nnd technische Bureaus bei ihrer Provinzial-Verwaltung eingerichtet, zu dem Zwecke, den Kreisen sowohl bei der Aufstellung der Pläne und Anschläge der Kleinbahnen als auch bei der Beaufsichtigung des Baues und Betriebes der letzteren den erforderlichen technischen Beirath zu gewähren.

— Die Errichtung einer Landeshauptmannschaft an Tanganyika steht nahe bevor, als Ort der Niederlassung dürfte Udjidji ausersehen sein, obwohl die letzten Nachrichten, welche von dort kommen, nicht sehr günstig lauten. Der See tritt immer weiter zurück und die Stadt macht den Eindruck des Verfalls. Noch vor wenigen Jahren in voller Blüthe, zählte sie an zweitausend Gebäude, aber die Hälfte liegt in Ruinen. Das Haus von Bumaliza, welches das größte ist, ist vollkommen verwüstet, die meisten der Temben sind verschlossen und ihre Besitzer nach der Küste zurückgekehrt. Die Verhältnisse, welche in Folge der Niederlagen der Araber im Kongostaat sich in dieser Weise verschlechtert haben, werden sich unter einer geordneten deutschen Verwaltung sicher wieder bessern, obwohl es mit dem Sklavenhandel vorbei ist.

— In merkwürdiger Lage befindet sich das Fürstenthum Lippe-Detmold. Das Land ist ziemlich einstimmig der Meinung, daß die nach dem Tode des Fürsten Waldemar eingetretene Regentschaft nicht zu Recht bestehe, nimmt im Allgemeinen an, daß Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld und nicht die Schaumburg-Lippesche Linie zur späteren Thronfolge berechtigt sei, verlangt aber in erster Reihe, daß ein sicherer Rechtsstandpunkt schleunigst geschaffen werde. Die Zeiten, wo man, wie in Braunschweig, durch Selbsthülfe eine nicht wieder umzustoßende neue Situation schaffen mußte, hält man im neuen deutschen Reich für glücklicherweise überwunden. Landtag und Regierung haben sich an den Bundesrath gewendet, um eine Entscheidung durch das Reichsgericht herbeizuführen. Der Bundesrath hat den Antrag Lippe abgelehnt und auf Antrag Preußens den Reichskanzler beauftragt, auf ein Kompromiß zur Bestellung eines Schiedsgerichts hinzuwirken. So liegen die Dinge noch. In der Landtags-Sitzung vom 11. d. M. wurde nun über folgende von sämtlichen 21 Abgeordneten eingebrachte Interpellation verhandelt:

„Ist die in öffentlichen Blättern enthaltene Mittheilung begründet, daß der hohe Bundesrath unter Aussetzung des Beschlusses über den die Thronfolge betreffenden Antrag der fürstlich Lippischen Regierung den Herrn Reichskanzler ersucht hat, ein Kompromiß unter den streitenden Theilen für die Bestellung eines Schiedsgerichts herbeizuführen?

Welche Gründe haben, wenn obige Mittheilung zutrifft (entgegen den Lippischen Staatsinteressen), den aufschiebenden Beschluß des hohen Bundesraths veranlaßt?

Wie stellt sich die fürstl. Staatsregierung zur Erledigung des Thronstreits durch ein Schiedsgericht, und ist sie bereit, mit vollem Nachdruck dahin zu wirken, daß diese Frage, sei es positiv, sei es negativ, zu rascher Entscheidung gebracht wird?"

Zu dieser Interpellation beantragen sechs freisinnige Abgeordnete den Zusatz:

„Hat eventuell fürstliche Staatsregierung die Absicht, das Reichsgericht als Schiedsgericht, eventuell welche Schiedsrichter, in Vorschlag zu bringen?"

In der Diskussion gingen die Meinungen der Freisinnigen, der Nationalliberalen, der Konservativen kaum auseinander. Alle traten gegen die Verschleppung, für die Erledigung nach Rechtsgrundsätzen ein. „Recht muß Recht bleiben!" rief der nationalliberale Präsident unter dem Beifall des ganzen Hauses. Das Land müsse über sein Schicksal mitsprechen, erklärte der freisinnige Asemissen, und selbst die Konservativen sprachen davon, daß man sich nöthigenfalls in diesem Sinne selbst aus der aufgezwungenen Lage befreien müsse. Sogar der Kabinetsminister von Oertzen bedauerte die Entscheidung des Bundesraths und dessen Inkompetenzerklärung, die freilich sehr nach dem seligen Bundestag schmeckt. Die Gründe? Der Fürst von Schaumburg-Lippe habe Rückweisung des Antrages verlangt. Man habe gefürchtet, ein Präjudiz zu schaffen. Zwei Drittel der Stimmen hätten für Annahme des Antrages Lippe sein müssen, um ihn wirksam zu machen. — Andere Motive glaubt man vermuthen zu dürfen, die nichts mit dem Rechtsstandpunkt, sondern mit besonderen Wünschen zu thun haben, und nun lehnt sich die Volksvertretung einhellig gegen diese diplomatische Erledigung auf. Fast vier Stunden wurde debattirt; die Verhandlungen sollen demnächst weiter geführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Bei der Berathung des Handelsbudgets im Abgeordnetenhause erklärte der Handelsminister Frhr. v. Glanz, daß wegen des Ausgleichs mit Ungarn die Verhandlungen im Zuge sind. Ueber die Einzelheiten wolle er nicht nähere Aufschlüsse geben, sondern nur den aufrichtigen Wunsch der Regierung hervorheben, den Ausgleich auf Grundlage einer im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit gelegenen wechselseitigen Rücksichtnahme baldigst abzuschließen. In diese Verhandlungen sei schon zwei Jahre vor Ablauf des Bündnisses eingetreten worden, weil hohe Staatsinteressen dafür sprachen, den Ausgleich zu erneuern und die Unsicherheit zu vermeiden, die mit der Möglichkeit einer Kündigung für die Gesamtheit der in Betracht kommenden Verhältnisse verbunden wäre. Dabei liege der Regierung die Pflicht ob, die österreichischen Interessen wirksam zu wahren. (Bravo.) Der Minister besprach sodann die Frage der internationalen Handelpolitik und führte aus, der Hauptvortheil der Handelsverträge liege darin, daß während ihrer Dauer ein Systemwechsel nicht möglich sei. Der Handelsvertrag mit Spanien sei leider noch nicht zu Stande gekommen; mit Bulgarien schwebten darauf bezügliche Verhandlungen, mit Japan seien solche in Aussicht genommen und mit der Türkei seien schon seit längerer Zeit neue Vereinbarungen ins Auge gefaßt. An der ungünstigen Handelsbilanz seien nicht die Handelsverträge, sondern ganz andere Faktoren schuld. Die Handelsbilanz sei Europa gegenüber um ca. 250 Mill. aktiv, den anderen Welttheilen gegenüber aber um ca. 100 Mill. passiv. Der Regierung liege die Pflicht ob, die Oeffentlichkeit auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen und die Thatkraft auf diesem Felde wirksam zu unterstützen. Der Minister wies sodann auf die Entwickelung der Handelsmarine hin und hob hervor, auch der Lloyd habe sich befestigt, entwickelt und wesentlich gehoben. Die Lloydverwaltung sei bestrebt, den Bau neuer Schiffe hauptsächlich auf inländischen Werften zu vollziehen und inländisches Material zu benutzen. Der Minister betonte sodann die kommerzielle und finanzielle Wichtigkeit der Binnenkanäle; der Donau-Oderkanal würde ungefähr 70 Millionen Gulden kosten; indessen seien die Verhandlungen mit irgend einem Privatkonsortium bisher nicht zum Abschluß gediehen. Die Studien über den Donau-Moldau-Elbekanal würden fortgesetzt. Ein Entwurf über den Musterschutz werde ausgearbeitet; wegen Abschlusses einer neuen Markenschutzkonvention sowie wegen des Beitritts Oesterreichs zur internationalen Vereinigung für den Schutz des gewerblichen Eigenthums schwebten Verhandlungen. In der Frage der Beschickung der französischen Weltausstellung im Jahre 1900 habe sich der Minister mit den betheiligten Ministerien und Fachkreisen in Verbindung gesetzt, um eine vollständige und würdige Vertretung Oesterreichs vorzusehen. Der Minister bittet um Annahme des Budgets. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen; der Minister wird vielfach beglückwünscht.)

Wien, 13. März. Im Abgeordnetenhause ereignete sich bei der Berathung des Handelsetats ein stürmischer Zwischenfall. Wrabetz besprach abfällig die Versammlung des Wiener Gewerbeverbandes, die bei Nennung des Namens des Abg. Exner, der Berichterstatter über die Gewerbenovelle ist, in „Pfui"-Rufe ausgebrochen war. „Ich schäme mich für die Wiener Gewerbestände", sagte Wrabetz, „das bringt jeder Gassenjunge zu Wege." Die Antisemiten sprangen erregt auf. Steiner rief: „Das ist eine Frechheit!" (Großer Lärm. Rufe links: „Benehmen Sie sich anständig. Wir sind nicht im Wirthshaus.") Steiner schreiend: „Das ist eine bodenlose Frechheit!" (Stürmische Entrüstung links.) Antisemit Schlesinger: „Nur ein Bube kann so etwas sagen." Steiner: „Das thut nur ein Judenknecht!" (Rufe bei den Antisemiten: Wrabetz zur Ordnung rufen!) Vorsitzender Kathrein: „Ich weiß, was ich zu thun habe." Steiner: „Er hat die Gewerbetreibenden Lausbuben genannt!" Wrabetz: „Das ist eine Lüge!" Vorsitzender: „Ich bitte sich zu mäßigen!" Wrabetz zu den Antisemiten: „Ihnen ists unangenehm, wenn wir Ihnen hier entgegentreten." Steiner: „Sie werden bald da hinausgeworfen werden!" Wrabetz: „Diese Redensarten sind die Herren beim Heurigen gewöhnt!" Steiner (mit Anspielung auf die Gemeinderathwahlen): „Und Sie beim Schwindel und Betrug im 1. Bezirk!" (Anhaltender Lärm im ganzen Hause.) Am Sitzungsschluß ertheilte der Vorsitzende an Steiner den Ordnungsruf.

In Folge des Beschlusses antisemitischer Studentenverbindungen, jüdischen Studenten mit der Waffe keine Satisfaktion zu geben, weil die Juden ehrlos seien, begab sich eine Abordnung jüdischer akademischer Verbindungen zum Rektor Menger und theilte ihm mit, die jüdischen Studenten würden aus diesem Beschlusse die äußersten Konsequenzen ziehen. Der Rektor ermahnte die Abordnung, sich jeder Herausforderung zu enthalten und Gewaltthätigkeiten an der Universität zu vermeiden. Jeder Student, der gegen den anderen die Hand erhebe, werde unnachsichtlich relegirt werden. Der akademische Senat werde übrigens die Angelegenheit ehestens erörtern. Die jüdischen Studenten wollen jene Kommilitonen, welche Reserveoffiziere sind und trotzdem Genugthuung mit der Waffe verweigern, dem militärischen Ehrengericht anzeigen.

Pest, 13. März. Der ehemalige Ministerialsekretär im Landesvertheidigungs-Ministerium Peter Kasitsch hatte den Minister für Landesvertheidigung Fejervary in der Presse und in Pamphleten angegriffen. Aus diesem Anlasse erschienen heute die Generalität und die Ober-Offiziere der Landwehr, ferner sämtliche Beamten des Ministeriums bei dem Minister sowie bei dem Staatssekretär Gromon, der gleichfalls angegriffen war, um gegenüber diesen ungerechten und unqualifizirbaren Angriffen ihrer Ehrerbietung, Anhänglichkeit und Hochachtung Ausdruck zu geben und brachten denselben begeisterte Ovationen dar.

Belgien.

Brüssel, 12. März. Die „Belgian Times" versichert, aus guter Quelle zu erfahren, daß trotz aller Ableugnungen des Kongostaates dieser mit England vereinbart habe, eine große Expedition in die Gebiete nordöstlich vom Kongostaat zu entsenden. Führer der Expedition wäre Baron Dhanis, der mit Zustimmung Englands 680 in Lagos ausgebildete Soldaten angeworben habe und bereits unterwegs sei. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß die Meldung des englisch-belgischen Blattes richtig ist. Die Expedition würde, wenn sie zu Stande kommt, das Gebiet am obern Nil, östlich vom 30. Längengrade und nordwärts bis zum 5,30. Breitengrade, das durch den Vertrag zwischen Frankreich und dem Kongostaat vom 14. August 1894 nicht berührt wird, zum Ziele haben.

Frankreich.

Paris, 13. März. Der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf von Wolkenstein wurde von dem Präsidenten Faure, dem er, wie gemeldet, den Großkordon des Stefansordens überreichte, in Anwesenheit des Ministers des Aeußeren, Berthelot, und des militärischen Hauses empfangen. Bei der Ankunft und der Abfahrt wurden dem Botschafter die militärischen Ehren erwiesen. Bei der Ueberreichung der Ordensinsignien richtete Graf Wolkenstein an den Präsidenten Faure eine Ansprache, in der er seine Genugthuung darüber aussprach, als Dolmetscher der Gefühle des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich dem ersten Beamten der Republik, welcher die Geschicke Frankreichs in so ausgezeichneter Weise leite, den Ausdruck ihrer lebhaften Dankbarkeit für den ihnen auf Kap Martin bereiteten Empfang darzubringen; er schloß, indem er den Wünschen des Kaiserpaares für das Gedeihen Frankreichs und das persönliche Wohlergehen des Präsidenten Ausdruck verlieh. Präsident Faure dankte in seiner Erwiderung für die ihm verliehene Auszeichnung und für die ihm ausgesprochene Gesinnung, und bat den Botschafter, dem Kaiserpaare seine Wünsche für ihre Person, das kaiserliche Haus und die österreichisch-ungarische Monarchie zu überbringen.

Paris, 13. März. Von einer dem Ministerium nahestehenden Persönlichkeit verlautet, Bourgeois beabsichtige nach Erledigung der dringendsten parlamentarischen Geschäfte die Kammer vorzeitig die Osterferien antreten zu lassen, eventuell auch später das Parlament zu vertagen, um die Krisis zu vermeiden. Er habe dieserhalb mit dem Präsidenten der demokratischen Linken des Senats Baduel konferirt. Die progressive Einkommensteuer werde vermuthlich doch von der Kammer in dieser oder jener Form angenommen werden, das Kabinet rechne auf die Unterstützung der Sozialisten und Radikalen

Italien.

Zwischen Italien und dem Negus von Abessinien sind, wie bereits erwähnt worden, laut telegraphischer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massowah Friedensunterhandlungen eingeleitet worden. Zugleich wird aus Neapel telegraphirt, daß die Abfahrt der letzten für Afrika bestimmten Truppen, die sich gestern einschiffen sollten, aufgeschoben worden ist. Es muß abgewartet werden, welcher Art die Bedingungen sind, die den einleitenden Friedensunterhandlungen zu Grunde liegen. Im Hinblick auf die bevorstehende Regenzeit könnte von umfassenden militärischen Operationen, abgesehen von Kassala, in nächster Zeit kaum die Rede sein. General Baldissera, der neue Oberbefehlshaber der italienischen Expeditionstruppen, galt stets als ein Gegner der Ausdehnung der Kolonie Eriträa über die Grenzen hinaus, die ohne Aufbietung großer Streitkräfte behauptet werden können. Der Nachfolger des Generals Baratieri wird vor Allem die gegenwärtigen Positionen in Vertheidigungszustand setzen, der unter seinem Vorgänger mangelhaft geblieben ist. Andererseits wird der Negus von Abessinien, der sich nach den letzten Meldungen noch in Entischo zwischen Adua und Adigrat befand, sich während der Regenzeit nicht allzu weit von dem Zentrum der Verproviantirung seiner Truppen entfernen wollen. Da Adigrat, wie bereits erwähnt, von den Italienern nach der Schlacht bei Adua nicht lange behauptet werden kann, wird angenommen, daß die Streitkräfte des Negus, falls die Friedensverhandlungen nicht zum Ziele führen sollten, während der ungüustigen Jahreszeit etwa das Dreieck Adua-Adigrat-Makalle innehalten werden. Ein Telegramm berichtet hierüber:

M a s s o w a h, 13. März. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Major Salsa meldet, daß sich als Gefangene beim Negus Menelik befinden: General Albertone, Oberst Nava, Major Gamerra, 6 Hauptleute und 16 Lieutenants. Noch andere italienische Offiziere seien gefangen, deren Namen Salsa nicht erfahren konnte. — Weitere 190 Offiziere, welche an der Schlacht bei Adua theilgenommen hatten, sind in Asmara eingetroffen.

Rom, 13. März. Das Kabinetsprogramm betreffs Afrikas wird, wie verlautet, Folgendes enthalten: Keine weitere Revanche, Frieden mit dem Negus Menelik, Verzicht auf Kassala, vielleicht auch auf Agordat, Begrenzung von Eritrea auf das Dreieck Massowah-Asmara-Keren, Verzicht auf jede Ausdehnungspolitik. Die Nachricht von der Friedensunterhandlung wird in den Kammerkreisen viel erörtert.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 13. März. Der Häuptling Gungunhama von Gasaland ist mit einer Anzahl Neger hier angekommen und in geschlossenem Wagen nach der Festung Monsanto gebracht worden. Die Gefangenen werden dort bis zu ihrer Abführung nach Kap Verde verbleiben. Eine große Menschenmenge war bei der Ueberführung des Häuptlings nach der Festung zugegen.

England.

London, 12. März. Lord Salisbury, der vier Verwandte, nicht gerade sämtlich unersetzliche Parteimänner, in seinem Ministerium mit fetten Stellen bedacht hat, hat gewiß nicht viel dagegen einzuwenden, daß der Herzog von Cambridge, der frühere Oberkommandirende der Armee, noch eine außerordentliche Pension zugesprochen erhielt. Die frühere Regierung hatte dies allerdings abgeschlagen, und Balfour selbst erklärte noch im August, daß auch er bei diesem Entschlusse beharren würde. Trotzdem erscheint im neuen Etat eine besondere Pension von 36 000 Mark für den Herzog. Allein er wird sie wohl nicht erhalten. Die Regierung selbst scheint sich dieser Frontänderung zu schämen, und die „Times" appellirt heute an den Takt des Herzogs, vor der drohenden Debatte über diesen Etatsposten freiwillig darauf Verzicht zu leisten. Die Forderung an sich ist etwas stark. Ueber die Leistungen des Herzogs als Oberbefehlshaber waren die Meinungen ziemlich einig. Das bewies die Freude über seinen endlichen Rücktritt. Ueber seine Geldbezüge konnte er sich wahrlich nicht beklagen. Seit dem Jahre 1850 erhielt er als Mitglied der königlichen Familie 240 000 Mark jährlich, als Oberstkommandirender seit 1862 weitere 130 000 Mark und, abgesehen von einem abgabenfreien Palais und kleineren Sinekuren, als Oberst der Garde-Grenadiere seit 1861 44 000 Mark das Jahr. Man ließ ihm die Wahl zwischen diesem letzteren Gehalt und der gewöhnlichen Pension eines Feldmarschalls, die 26 000 Mark beträgt. Er zog natürlich die erstere Summe vor. Diese soll nun noch nicht genügend sein, und zu den 228 000 Mark als Prinz und Oberst wünscht er noch jene weiteren 36 000!

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Für Diejenigen, welche Theil an Vereinsbestrebungen nehmen, ist es eine erfreuliche Wahrnehmung, wie viel Anregung der Stettiner Frauenverein von hier und außerhalb bringt. Schon wieder hat er eine anerkannte Rednerin gewonnen. Frau Sanitätsrath S c h w e r i n aus Berlin — in W o r t und S c h r i f t hervorragend — und durch ihre segensreichen gemein

nützigen Einrichtungen in Berlin bekannt und hoch geehrt — wird am 18. März hier im großen Börsensaale einen Vortrag halten über „Oeffentliche Armenpflege sonst und jetzt“. Die Rednerin, welche von echter Menschenliebe durchglüht ist, zeichnet sich ganz besonders durch Klarheit und sachgemäße Darstellung aus.

— Der Bezirks-Verein vor dem Berliner Thor veranstaltet in der Randower Molkerei am Montag, den 16. d. Mts., einen Familien-Abend. Zu demselben hat Herr Prof. Meyer einen Vortrag zugesagt, Mitglieder des Schütz'schen Musikvereins und einige Damen haben in liebenswürdiger Weise den gesanglichen Theil übernommen. Wir machen auf den genußreichen Abend hier besonders aufmerksam.

— Am morgigen Sonntag Nachmittag 3½ Uhr findet im Polytechnischen Saale des Konzerthauses der Frühjahrs-Gautag des Gaues 27 (Pommern) des Deutschen Radfahrer-Bundes statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Neuwahl des Gauvorsitzenden; 2. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des vorjährigen Gauzahlmeisters; 3. die diesjährigen Preisfahrten, Gaufahrten und Gaurennen; 4. Neuwahl der Bundes-Delegirten pro 1896—97.

* In Finkenwalde wurde vorgestern Abend eine dem Eigenthümer Viergutz gehörige, mit Erntevorräthen gefüllte Scheune sowie ein Stallgebäude eingeäschert. — Auf dem Ausbau Marienhof bei Neuenkirchen brannte am Abend des 11. März eine dem Bauern Adolf Dall gehörige Scheune nieder.

* Aus einem Vorraum des Café Klotzmann wurde kürzlich ein Chokoladen-Automat gestohlen. — Auf dem Droschkenhalteplatz am Bahnhof wurde dem Fuhrherrn Rudolf Albrecht aus Grabow eine blaue Pferdedecke entwendet.

— Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Pasewalker Reiter-Vereins werden die von demselben am 2. und 3. Mai d. Js. auf der Rennbahn bei Pasewalk in Aussicht genommenen Rennen besonders festlich veranstaltet werden. Von Seiten des Union-Klubs und des Vereins für Hindernißrennen sind je 1000 Mark als Subvention in Aussicht gestellt.

— Im Monat Februar betrug die Menge des in der Provinz Pommern hergestellten Branntweins 51 155 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 10 758 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt und 144 950 Hektoliter verblieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten als Bestand unter steuerlicher Kontrolle.

— An Beifall und Blumenspenden fehlte es Frl. Makay bei ihrem gestrigen Benefiz im Bellevue-Theater nicht, aber der materielle Erfolg war doch ein sehr fraglicher, da das Theater kaum zur Hälfte gefüllt war. Die Benefiziantin gab die „Hermance“ in dem Lustspiel „Ein Kind des Glücks“ und erwies sich darin wieder als die talentvolle Darstellerin, ihr Spiel zeugte von Anmuth und Liebenswürdigkeit. Sehr wirkungsvoll wurde sie von Frl. Rheinen (Honorine) und Frl. Wille (Gilberte) und den Herren Schoeneberger (Marquis von Bréteuille), Stern (Anatole) und Stoppel (Abbé) unterstützt. Im Uebrigen stand die Aufführung nicht auf der Höhe, Frl. Kühling war plötzlich erkrankt und war die Partie der „Athénaïs“ von Frl. Elsner übernommen worden. Frl. Elsner als Herzogin ist undenkbar, da ihr alle feinen Manieren der Darstellung abgehen, dazu kam, daß dieselbe bei der Kürze der Zeit ihre Rolle nicht lernen konnte und so war es nicht zu verwundern, daß sie überaus störend in das Ensemble eingriff. Auch die Regie trifft der Vorwurf, daß sie das Publikum nicht von dem plötzlichen Rollenwechsel in Kenntniß setzte und um Nachsicht bat. Ebenso ungenügend war die Partie der ersten Pensionslehrerin durch Frl. Elise Huse besetzt.

— Die Samoaner verabschieden sich am morgigen Sonntag von Stettin und machen wir deshalb auf die letzten morgen Nachmittag und Abend stattfindenden Vorführungen aufmerksam. Die Truppe begiebt sich von hier nach Stockholm. An ihre Stelle werden in den Zentralhallen wiederum südliche Gäste ihren Einzug halten, diesmal aber Vertreter des Thierreichs, nämlich die bereits vortheilhaft bekannten dressirten Elephanten des Mr. Tompson. Dieselben entwickeln eine seltene Gelehrsamkeit und werden sich u. A. als perfekte Kegelbrüder vorstellen. Das erste Auftreten dieser vierfüßigen Artisten erfolgt am Mittwoch, die Montag-Vorstellung bringt aber bereits ein gänzlich neues Programm, nur die vorzüglichen Luftgymnastiker „The Palmer“ sind noch für kurze Zeit dem neuen Ensemble erhalten.

— Im Concordia-Theater verabschiedet sich am morgigen Sonntag in einer Familien-Vorstellung der größte Theil des gegenwärtigen Ensembles, da am Montag neue Kräfte eintreten, unter letzteren erwähnen wir den Fuß-Equilibristen Mr. Pertois, der auch als Jongleur und Balancier Hervorragendes leistet und durch sein Spiel mit der Kanonenkugel sich einen Ruf erworben; ferner werden die hier bereits vortheilhaft bekannten Geschwister Vanoni für kurze Zeit gastiren und in Frl. Marry Schröter ist eine muntere Soubrette gewonnen.

— Durch Hinzutritt der neubegründeten freiwilligen Feuerwehr zu Voelschow, Kreis Demmin, mit 40 Mitgliedern ist der Pommersche Feuerwehr-Verband jetzt 67 Wehren stark.

Stadt-Theater.

„Der Erbförster.“ Trauerspiel von Otto Ludwig. Der im Jahre 1865 zu Dresden verstorbene Otto Ludwig hat sich als Schriftsteller einen hervorragenden Namen erworben; auch als Dramatiker hat sich derselbe vielfach versucht, aber mit weniger Glück, denn seine Dramen sind theils unvollendet geblieben, theils schon lange der Vergangenheit verfallen, nur sein „Erbförster“ erscheint noch zuweilen im Spielplan einzelner Bühnen. Als dies Trauerspiel im Jahre 1850 zuerst aufgeführt wurde, erregte es berechtigtes Aufsehen, denn es zeigte eine packende Charakteristik, eine bilderreiche Sprache und in dem scenischen Aufbau ein entschiedenes Talent. Aber über den Werth des neuen Drama's waren schon damals die Ansichten sehr getheilt und man reihte das Stück den antiken Tragödien ein, in denen das Schicksal die Uebermacht über den Helden behält und denselben untergehen läßt. — Wer der gestrigen Aufführung beigewohnt, wird zugeben, daß letzteres Urtheil nicht ungerecht, und daß das Drama den Anforderungen der heutigen Zeit kaum noch entspricht. Die Figur des „Erbförsters“ ist zwar packend, und streng realistisch gezeichnet als ein Trotzkopf, der sein vermeintliches Recht behauptet, und lieber sich und seine Familie ins Unglück stürzt und selbst vor einem Verbrechen nicht zurückschreckt, ehe er sich überzeugen läßt. Aber so viel Mühe sich der Verfasser auch gegeben hat, diesen Charakter lebensvoll zu gestalten, derselbe bleibt doch unglaublich; es ist ein Charakter, der uns trotz aller ergreifenden Gefühlsausbrüche nicht erwärmen kann, selbst wenn er in so vorzüglicher Darstellung vorgeführt wird, wie gestern durch Herrn Pettera. Derselbe vermied jede Uebertreibung, voller Naturwahrheit gab er den alten unbeugsamen Trotzkopf, welcher hinter seinem polternden, abstoßenden Wesen doch tiefe Herzlichkeit und warme Empfindung birgt, und der schließlich, von Rachsucht ergriffen, jedes klare Denken verliert und seinem Geschick entgegeneilt. Auch die Vertreter der übrigen Hauptpartien zeigten sich im Wesentlichen den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen. Frl. Larisch als Frau, Frl. Klär als Tochter des Försters spielten natürlich und die Letztere wirkte besonders durch die Abschiedsscene im vierten Akt, für welche sie ergreifende Töne fand. Eine prächtige Leistung bot Herr Lamprecht als Holzhüter „Weiler“, auch für den auf seinem Willen beharrenden Fabrikherrn Stein war Herr Zesch ein geeigneter Vertreter, und mit Anerkennung sind die Herren Magener (Andres), Knaack (Robert), Telchmann (Möller) und Janke (Wilhelm) zu nennen. Recht gelungen gab Herr Luh als „Buchjäger“ die Trunkenheitsscene und auch Herr Hintze fand sich mit der kleinen Partie des „Bauer Wilkens“ angemessen ab. Die Regie des Herrn Pettera bewährte sich wie immer.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

= **Pasewalk**, 13. März. Die Wahl des Bürgermeisters Jakoby zum Beigeordneten unserer Stadt ist bestätigt worden.

δ **Greifswald**, 13. März. In Anwesenheit der Vertreter sämtlicher Behörden fand heute die Eröffnung der vom „Baltischen Zentralverein für Thierzucht und Thierschutz“ veranstaltete Geflügelausstellung statt. Nachdem der Vorsitzende des genannten Vereins, Herr v. Wolffradt, die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Herr Major v. Homeyer die Festrede, in welcher er auch auf das mit der Ausstellung verbundene 20. Stiftungsfest des Vereins hinwies. Seine beifällig aufgenommene Rede schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Die Ausstellung ist für eine Provinzial-Ausstellung überaus reich beschickt, denn der Katalog weist fast 500 Nummern auf und die ausgestellten Thiere — Hühner, Tauben, Fasanen, Singvögel, Enten und Ziegen — sind fast durchweg sehr gute Exemplare.

♂ **Bütow**, 13. März. Der 27jährige Handelsmann F. ist gestern Nachmittag wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen verhaftet worden. Seine Opfer wußte er dadurch anzulocken, daß er sich ein Packet tragen ließ und dafür 5 Pf. zahlte.

Das Publikum.

Was auch durch die Zeitungsspalten
Jeden Tag für Neues fliegt,
Was für Geister grade walten,
Wer da fällt und wer da siegt,
Wer da schweigt und wer da rechtet,
Wer da weint und wer da lacht,
Wem ins Haar man Lorbeer flechtet,
Wessen Name sinkt in Nacht,
Jedem ward sein Volk hinieden,
Sieh' dich, Freund, im Kreise um,
Jedem ward ein Lob beschieden,
Jeder hat ein Publikum!

Ahlwardtchen und Eugen Richter,
Doktor Koch und Pfarrer Kneip,
Wildenbruch, der Jambendichter,
Hammerstein und Bebels Weib,
Klara Galle, Brausewetter,
Nansen, Röntgens Wunderstrahl,
Eines Exministers Vetter,
Und ein kleiner Hofskandal,
Dem Bescheid'nen und dem Frechen,
Der da donnert sein: „Bum bum!“
Wenn von ihm die Leute sprechen,
Klatscht ihm auch sein Publikum!

Den modernen deutschen Sänger,
Den antiken Schönheitspreis,
Polizist und Bauernfänger,
Jeden Einz'gen lobt sein Kreis!
Der da fürchtet Volksvermehrung,
Steuerfeind und Freund vom Heer,
Zuckerprämie, Silberwährung,
Mächtig schaart's sich um sie her!
Doch in unserm Heimathstädtchen
Den Theatern, Freund, wie dumm,
Hat's auch jedes hübsche Mädchen,
Ihnen fehlt das Publikum!

S. F.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Rom, 13. März. Leoncavallo wurde heute von der Königin in Audienz empfangen. Er überreichte derselben den Klavierauszug der Oper „Chatterton“. Die Königin beglückwünschte den Maëstro herzlichst und versprach ihm, demnächst der Aufführung von „Chatterton“ zu Gunsten der in Afrika Gefallenen anzuwohnen. Der Komponist soll einen hohen Orden erhalten.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 13. März. Die Angelegenheit des Freiherrn von Hammerstein ist nunmehr so weit gediehen, daß die Ansetzung des Termins zur Hauptverhandlung unmittelbar bevorsteht. Dem Vernehmen nach lautet die Anklage auf Unterschlagung, Betrug und einfache Urkundenfälschung. Da das Moment der schweren Urkundenfälschung hiernach weggefallen ist, so ist die Strafsache auch der Zuständigkeit des Schwurgerichts entzogen und wird vor der 1. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zur Verhandlung kommen. Der Termin zur Hauptverhandlung wird voraussichtlich im ersten Drittel des Monats April, wahrscheinlich am 8. April, anberaumt werden. Den Vorsitz in der Strafkammer wird Landgerichtsdirektor Rieck führen, die Anklage durch Oberstaatsanwalt Drescher vertreten sein. Die Vertheidigung führt R.-A. Raetzel I.

Kiel, 13. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte soeben wegen Falschmünzerei den Maurer Sell zu 2½ Jahren Zuchthaus, die Ehefrauen Stelting und Sell zu 3 beziehungsweise 1 Jahre Gefängniß.

Leipzig, 13. März. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Dr. Förster, Redakteurs der „Ethischen Kultur“ in Berlin, gegen das Urtheil des Landgerichts I Berlin, durch welches Dr. Förster wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel seines Blattes, zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden war.

Vermischte Nachrichten.

— Eine außerordentliche Bluthat wurde letzte Woche in dem kleinen Weiler Lecarrow in der irischen Grafschaft Athlone verübt. Der Weiler besitzt nur zehn Häuser. In allen wohnen Cunninghams, welche sämtlich untereinander verwandt und Farmer sind. Nur einer ist Schuhmacher. Dieser zeigte vor etwa zwei Wochen eine seltsame Geistesstörung. Das Merkwürdigste war, daß, wenn er in Tobsucht ausbrach, diese sich, wenn auch in minderem Grade, den anderen Mitgliedern der Familie mittheilte. Letzten Freitag Abend, als die Anderen die üblichen Fastengebete sprachen, sprang James Cunningham plötzlich auf seinen bejahrten Vater los. Es scheint, daß die übrigen Mitglieder der Familie alsbald auch vom Mordsinn erfaßt wurden. Sie packten den Wüthenden, brachten ihn in das anstoßende Schlafzimmer und bearbeiteten ihn mit Schustermessern und anderen Handwerkszeugen, so daß er bald den Geist aufgab. Seine fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche fand man auf dem Fußboden. Das Kinn war ihm fast abgeschnitten. In den Händen waren große Löcher. An Brust und Kopf hatte er furchtbare Wunden. Darauf drang die Mörderbande durch Fenster und Thüren mit Gewalt in das Haus des nächst wohnenden Cunningham und verweilte die Nacht daselbst. Am Sonnabend benachrichtigte der Bruder des Ermordeten die Polizei von dem Vorgefallenen. Auf der Polizei brach der Wahnsinn wiederum bei der ganzen Familie aus. Sie glaubte sich von bösen Geistern umgeben und griff die Schutzleute an. Es blieb nichts anderes übrig, als den Rasenden Handschellen anzulegen.

— Der Fürst von Monako hat dem „Kasino“ (der Spielbank) eine Konzession auf weitere fünfzig Jahre ertheilt. In Folge dessen haben die Direktoren beschlossen, einen Erweiterungsbau auszuführen, der die Größe der Räumlichkeiten verdoppelt. Es soll eine Viertel Million neues Kapital ausgegeben werden.

Mainz, 13. März. Die Hafenverwaltung läßt wegen Ueberschwemmung der Rheinufer und der Lagerhallen die Waaren räumen. Bei Budenheim fand ein Dammbruch statt.

Mannheim, 13. März. Wegen Hochwassers ist der Bahnverkehr Mannheim-Worms eingestellt, da der Eisenbahndamm unterspült ist. Speier meldet Ueberschwemmung der unteren Stadttheile. Bei Mechtersheim drohte Bruch des Rheindammes. Speierer Pioniere wurden herbeigerufen und befestigten die gefährliche Dammstelle. Vom Oberrhein wird neuerdings Regen gemeldet.

Nancy, 13. März. Der Restaurateur Losch und sein Bediensteter, welche unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden waren, sind heute Vormittag wieder in Freiheit gesetzt worden.

London, 10. März. In England hat man sich der neuen Entdeckung des Professors Röntgen mit ungemeinem Interesse zugewandt, und kein Tag vergeht, an dem nicht Vorträge in London und den andern großen Städten abgehalten werden, die eine lebhafte Theilnahme der weitesten Kreise des Publikums finden; die große Wichtigkeit der Entdeckung für die Heilkunde ist sofort erkannt worden, und in den Hospitälern finden bereits die Röntgenschen Strahlen erfolgreiche Anwendung. Dieser Tage wurden sie auch bei der Entscheidung einer Klagesache ins Spiel gebracht. Eine Schauspielerin und Tänzerin hatte den Direktor des Theaters in Leeds, wo sie in einer Gastrolle auftrat, auf Schadenersatz verklagt, da sie in Folge des schadhaften Zustands einer überdies schlecht beleuchteten Treppe gestürzt war und sich dabei eine Beschädigung des rechten Fußes zugezogen hatte, die es ihr unmöglich macht, weiterhin als Tänzerin aufzutreten. Der Beklagte bestritt dies und behauptete, daß die Klägerin simulire. Als Antwort hierauf legte der Anwalt der Klägerin den Geschworenen und dem Richter die mit den Röntgenschen Strahlen ausgeführten Photographien der beiden Füße der Klägerin vor, die zeigten, daß einige Knochen des rechten Fußes an den Bruchstellen schlecht zusammengewachsen und verschoben waren und so eine theilweise dauernde Lähmung herbeigeführt hatten. Die Geschworenen entschieden hierauf sofort für die Klägerin, und der Richter erkannte ihr einen Schadenersatz von 3000 Mark zu.

Schiffsnachrichten.

○ **Wien**, 14. März. Der Handelsdampfer „Mosel“ fuhr gegen die Stadtdauer Eisenbahnbrücke und sank sofort. Die Mannschaft konnte nur mühsam gerettet werden.

Berlin, 13. März.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Der vorwöchentliche Rückgang um 2 Mark ermöglichte es, die hiesige Notirung für diese Woche noch unverändert zu belassen, obschon Kopenhagen und Hamburg einen weiteren Preisfall melden, weil der englische Markt sehr abgeflaut ist. Der Bedarf am hiesigen Platze ist ganz normal und die Zufuhr nicht gerade übermäßig groß, so daß erhebliche Bestände nicht zu verzeichnen sind.

Landbutter findet zu dem bisherigen Preise schlanken Absatz.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 97, IIa. 92, IIIa. —, abfallende 84 Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 78—83 Mark, Netzbrücher 78—83 Mark, Pommersche 78—83 Mark, Polnische 78—83 Mark, Baierische Senn- 85—86 Mark, Baierische Land- 75—78 Mark, Schlesische 78—83 Mark, Galizische 72—75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 1 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: W.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 146,00—153,00, per April-Mai 153,00 B. u. G., per Mai-Juni 154,00 B. u. G., per Juni-Juli 155,00 B. u. G.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per April-Mai 120,00 B. u. G., per Mai-Juni 121,50 B., 121,00 G., per Juni-Juli 122,50 B., 122,00 G., per September-Oktober 124,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—117,00.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,3 nom., Termine ohne Handel.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,20 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Landmarkt.

Weizen 148—154. Roggen 122—124. Gerste 110—118. Hafer 118—122. Heu 1,75—2,25. Stroh 22—24. Kartoffeln 24—32.

Berlin, 14. März.

Weizen per Mai 154,00 bis 153,50, per Juli 153,00 per September 152,75.

Roggen per Mai 122,25 bis 122,00, per Juli 123,50, per September 124,75.

Rüböl per Mai 46,30, per Oktober 46,70.

Spiritus loko 70er 32,80, per März 70er 38,30, per Mai 70er 38,50, per September 70er 38,90.

Hafer per Mai 120,25.

Mais per Mai 90,00.

Petroleum per März 20,20, per April 20,20.

London, 14. März. Wetter: Schön.

Berlin, 14. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,25
do. do. 3½%	105,60
do do. 3%	99,70
Deutsche Reichsanl. 3%	99,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,75
do. do. 3%	95,50
do. Landescred.-B. 3½%	100,75
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	102,00
do. 3%	95,60
Italienische Rente	83,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	51,80
Ungar. Goldrente	103,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 4% 95er Rente	67,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,00
Russ. Boden-Credit 4½%	104,70
do. do. von 1880	102,40
Mexikan. 6% Goldrente	95,90
Oesterr. Banknoten	169,50
Russ. Banknoten Cassa	217,05
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,25
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	140,40
Stett. Vulc.-Prioritäten	153,00
Stettiner Straßenbahn	—,—
Petersburg kurz	216,35

London kurz	204,45
London lang	20,40
Amsterdam kurz	168,55
Paris kurz	81,15
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmühlen	118,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65,00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	97,75
Varziner Papierfabrik	162,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,10
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	215,90
Berliner Handels-Gesellsch.	154,50
Oesterr. Credit	236,60
Dynamite Trust	151,75
Bochumer Gußstahlfabrik	158,40
Laurahütte	154,60
Harpener	153,00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	162,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	40,90
Ostpreuß. Südbahn	95,00
Marienburg-Mlawkabahn	85,90
Mainzerbahn	124,40
Norddeutscher Lloyd	108,00
Lombarden	42,10
Luxemb. Prince-Henribahn	75,00

Tendenz: Befestigt.

Paris, 13. März. (Schlußkourse.) Fest.

	13.	12.
3% amortisirb. Rente	—,—	101,25
3% Rente	102,87½	102,80
Italienische 5% Rente	82,10	81,25
4% ungar. Goldrente	103,18	103,37½
4% Russen de 1889	103,40	103,40
3% Russen de 1891	93,30	93,30
4% unifiz. Egypten	—,—	105,20
4% Spanier äußere Anleihe	63,12	63,50
Convert. Türken	21,32½	21,90
Türkische Loose	120,62	119,37
4% privil. Türk.-Obligationen	466,00	479,00
Franzosen	787,50	785,00
Lombarden	231,25	—,—
Banque ottomane	598,00	602,00
„ de Paris	810,00	811,00
Debeers	703,00	697,00
Credit foncier	642,00	643,00
Huanchaca	73,00	73,00
Meridional-Aktien	596,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	458,75	460,00
Suezkanal-Aktien	3272,00	3271,00
Credit Lyonnais	781,00	777,00
B. de France	3550,00	—,—
Tabacs Ottom.	383,00	400,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	—,—
Wechsel auf London kurz	25,19½	—,—
Cheque auf London	25,21	—,—
Wechsel Amsterdam k.	205,75	—,—
„ Wien k.	206,75	—,—
„ Madrid k.	418,50	—,—
„ Italien	9,12	—,—
Robinson-Aktien	244,00	244,00
4% Rumänier	88,00	—,—
5% Rumänier 1893	99,25	99,45
Portugiesen	26,75	26,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	500,00
4% Russen de 1894	65,85	66,50
Langl. Estat.	150,00	150,00
3½% Russ. Anl.	98,25	98,30
Privatdiskont	1⅝	—,—

Hamburg, 13. März, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 67,50, per Mai 67,25, per September 63,00, per Dezember 59,00. Behauptet.

Hamburg, 13. März, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,10, per April 12,22½, per Mai 12,35, per Juli 12,55, per Oktober 11,37½, per Dezember 11,32½. Stetig.

Bremen, 13. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 6,00 bez. Russisches Petroleum. Loko 5,60 B.

Amsterdam, 13. März. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 13. März. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 13. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per März —,—, per Mai 158,00, per November 161,00. Roggen loko träge, do. auf Termine flau, per März 103,00, per Mai 104,00, per Juli 104,00, per Oktober 106,00. Rüböl loko 24,75, per Mai 24,12, per Herbst 24,12.

Antwerpen, 13. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per März 15,50 B., per April 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 13. März. Schmalz per März 70,25. Margarine ruhig.

Antwerpen, 13. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Paris, 13. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 31,50 bis 31,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 33,00, per April 33,25, per Mai-August 33,87, per Oktober-Januar 31,62.

Paris, 13. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 18,50, per April 18,70, per Mai-Juni 19,10, per Mai-August 19,25. Roggen ruhig, per März 10,30, per Mai-August 11,00. Mehl ruhig, per März 41,15, per April 41,20, per Mai-Juni 41,45, per Mai-August 41,70. Rüböl ruhig, per März 53,75, per April 54,00, per Mai-August 53,50, per September-Dezember 54,00. Spiritus ruhig, per März 31,50, per April 31,75, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 13. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 81,75, per Mai 82,25, per September 78,50. Ruhig.

London, 13. März. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 13. März. 96proz. Javazucker 13,75, träge. Rüben-Rohzucker loko 12¹/₁₆, fest. Centrifugal-Kuba 13,50.

London, 13. März. Chili-Kupfer 44,75, per drei Monat 45,12.

London, 13. März, Nachmittags 5 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge. Englischer Weizen ¼—½ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 20 840, Gerste 11 780, Hafer 32 250 Quarters.

Liverpool, 13. März. Getreidemarkt. Weizen 1¼ d. niedriger. Mehl und Mais ruhig. Wetter: Regen.

Glasgow, 13. März, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 4½ d.

Newyork, 13. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 58 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 19 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 14 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 13. März. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 70,62. Mais per Mai 35,87.

Newyork, 13. März, Abends 6 Uhr.

	13.	12.
Baumwolle in Newyork	7¹¹/₁₆	7,75
do. in Neworleans	7,62	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,25	7,25
do. in Philadelphia	7,20	7,20
Pipe line Certificates April	139,50*	140,00*
Schmalz Western steam	5,55	5,57
do. Rohe und Brothers	5,85	5,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,85
Weizen flau.		
Rother Winter- loko	79,75	81,12
per März	71,12	73,00
per April	71,37	73,37
per Mai	69,75	71,12
per Juli	69,37	70,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,75	13,75
per April	12,95	12,95
per Juni	12,35	12,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,60	2,65
Mais willig, per März	38,00	38,00
per Mai	35,50	35,87
per Juli	36,50	36,37
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,30	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	1,50	1,50

* nominell.

Chicago, 13. März.

	13.	12.
Weizen flau, per März	61,00	62,62
per Mai	62,50	64,12
Mais willig, per März	28,50	28,75
Pork per März	9,50	9,55
Speck short clear	5,25	5,25

Woll-Berichte.

London, 13. März. Wollauktion. Preise fest, behauptet.

Wasserstand.

* **Stettin**, 14. März. Im Revier 5,75 Meter = 18' 4".

Telegraphische Eisberichte.

Pillau, 14. März. Seetief dünnes Eis. Schiffahrt unbehindert.

Pillau, 14. März. Haffeis theilweise südwärts geschoben. Fahrt nach Königsberg heute für Dampfer mit Eisbrecherhülfe voraussichtlich möglich.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. März. Die Kammer verhandelte in gestriger Sitzung den Regierungsprospekt betreffend die Weltausstellung von 1900. Obgleich der Entwurf von mehreren Seiten bemängelt wurde, scheint eine große Mehrheit dafür gesichert zu sein.

Marseille, 14. März. In Folge der antisenatorischen Kundgebung während der Reise Faure's hat der sozialistische Bürgermeister von Marseille auf Sonntag eine große Versammlung in das Stadthaus einberufen, um über die Abschaffung des Senats zu berathen. Der Senator Crarieux wird Bourgeois im Senat darüber zur Rede stellen.

Rom, 14. März. Der Vatikan ist auf diplomatischem Wege seitens der französischen Regierung davon unterrichtet worden, daß der Kardinal Langerieux und mehrere Bischöfe, welche für das kirchliche National-Jubiläum zu Ehren der Taufe Ludwigs Propaganda gemacht, vom Staatsrath zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Rom, 14. März. Die Nachricht von den Friedensverhandlungen rief einen niederschmetternden Eindruck hervor. Große Aufregung herrscht namentlich in Mailand, Neapel und Ravenna. Die Blätter geben unverhohlen ihrer Entrüstung Ausdruck und sagen, das italienische Volk harre mit ängstlicher Spannung darauf, die näheren Bedingungen des Friedensschlusses zu vernehmen. Die Blätter besprechen ferner den heutigen Geburtstag des Königs Humbert und erklären, daß die Tradition des Hauses Savoyen einen unehrenhaften Frieden ausschließe. Von Seiten der Regierung wird behauptet, daß die betreffende Meldung der „Agenzia Stefani“ einer Ergänzung bedürfe. Die Friedensverhandlungen sollen sich nämlich auf die Entgegennahme der Vorschläge des Negus beschränken, wozu der in das schoanische Lager entsandte Major Salsa noch vom Kabinet Crispi ermächtigt worden war.

London, 14. März. Eine Depesche aus Massowah meldet, daß starke Abtheilungen Derwische die Ortschaft Tabderat, zwischen Kassala und Ukorta gelegen, angriffen. Die schwache italienische Besatzung mußte die Stellung räumen und flüchten.

London, 14. März. Die Nachricht von dem Marsch egyptischer Truppen nach dem Sudan wird offiziell bestätigt. Im Parlament beantragte Labouchere eine Resolution, welche sich für die Räumung Egyptens aussprach. Die Debatte hierüber wurde jedoch auf Montag verschoben.

Bukarest, 14. März. Der türkische Gesandte hat die hier weilenden Deputirten der macedonisch-rumänischen Schulverwaltung wegen des durch ihre Anwesenheit verursachten Aufsehens zur Abreise aufgefordert.

Sofia, 14. März. Heute beginnt vor dem Appellationsgericht der Prozeß gegen den früheren Polizeipräfekten Lucanow. Demselben wird Mißhandlung der Brüder Tufektschiew im Gefängniß zur Last gelegt.

Konstantinopel, 14. März. Ein kaiserliches Irade befiehlt die schleunige Mobilmachung von 12 Bataillonen Redifs. In Salonichi, Kossowa, Anatolien, Mareb werden größere Unruhen befürchtet.